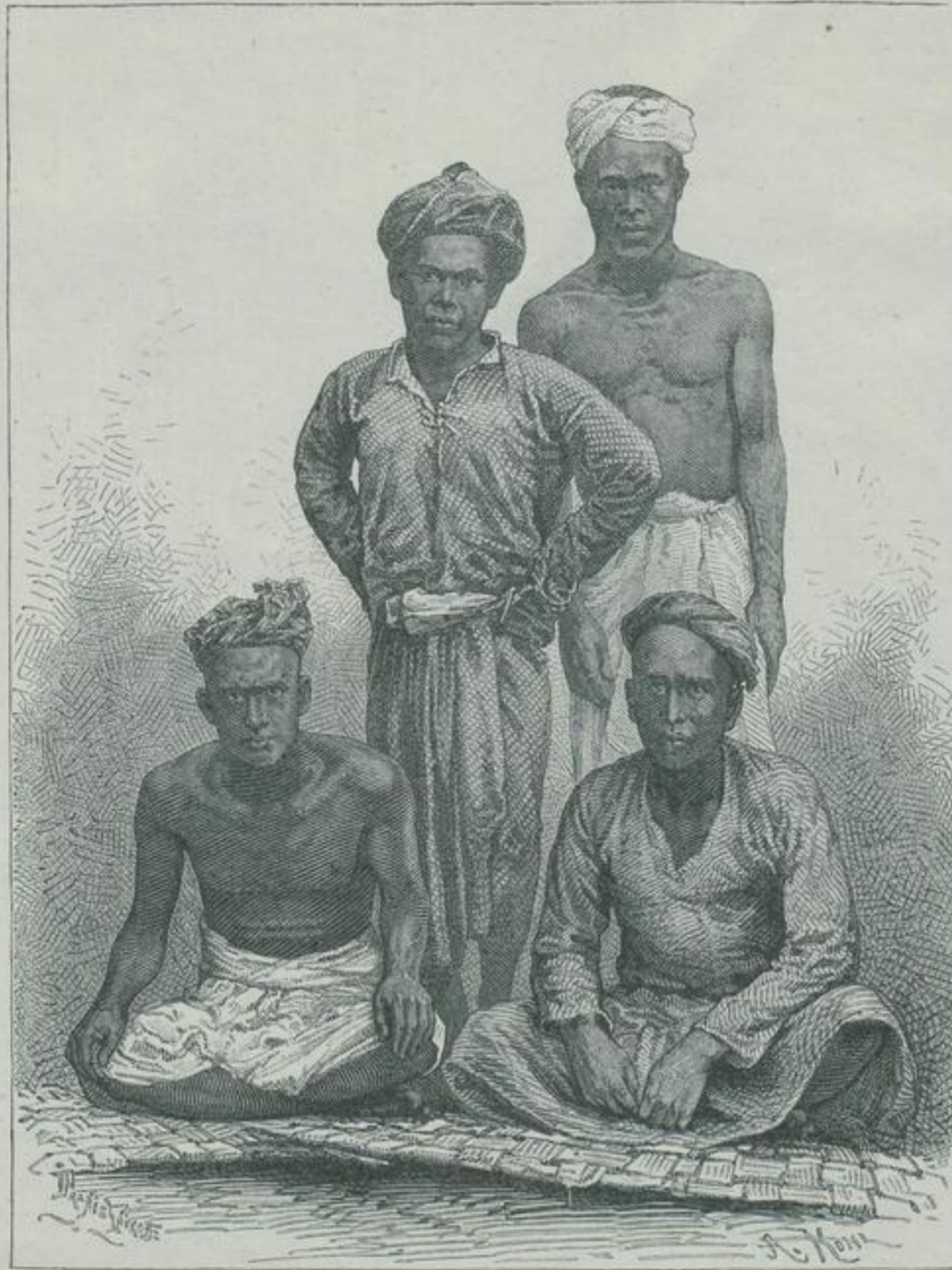


großen, auf drei Seiten offenen Bauwerke, gehalten. Die üblichen Bewillkommungen und Tänze blieben nicht aus, aber die Nachtruhe ließ vieles zu wünschen übrig, da die sogenannten agas, eine Art winzig kleiner Fliegen, die durch den Musselin der Mosquitoneze ungehinderten Zugang finden, hier massenhaft vertreten waren und die Reisenden mit ihren schmerzhaften Stichen unaufhörlich quälten.

Der nächste Tag brachte zuerst große Hitze, dann heftigen Regen und so sah man sich gezwungen, nach kurzem Marsche in dem Dorfe Poelan-Kida ein Unterkommen zu suchen, das ihnen der Häuptling in seinem Hause bereitwillig gewährte. Von hier aus wurde der Weg auf dem rechten Ufer des Flusses fortgesetzt, das Gepäck aber auf einem Boote den Fluß hinaufgezogen. Die Felder hörten



Eingeborene von Moeara-Mentoeam.

allmählig auf, die Hügel wurden immer höher und nur durch schmale, schluchtartige Thäler, in deren Tiefe Bäche dahinströmten, von einander getrennt; der Wald wurde immer höher und wilder. Von allen Seiten ertönte das schrille Geschrei der Denkos, einer Art langschwänziger Affen.

Außer verschiedenen kleineren Bächen passirten die Reisenden an diesem Tage auch mehrere große Nebenflüsse des Kawas: den Koetoe, Koewis und Mentoeam, deren Ufer alle unbewohnt sind. Nachdem man den letztgenannten Fluß auf einem Boote überschritten und einige ausgedehnte Reis-

felder passirt hatte, erreichte man den Kampong Moeara-Mentoeam, das größte und wichtigste Dorf des obern Kawas, das sich ebenso wie alle Dörfer dieser Provinz in zwei mit dem Fluß parallel laufenden Reihen von Häusern unweit des Ufers hinzieht und von herrlichen Kokospalmen beschattet wird.

In dem Hause des Dipati fanden die Reisenden ein behagliches Unterkommen für mehrere Tage; die Leute des Dorfes, die erst furchtsam und schüchtern gewesen waren, wurden bald zutraulich. Die Kinder gewann man sich